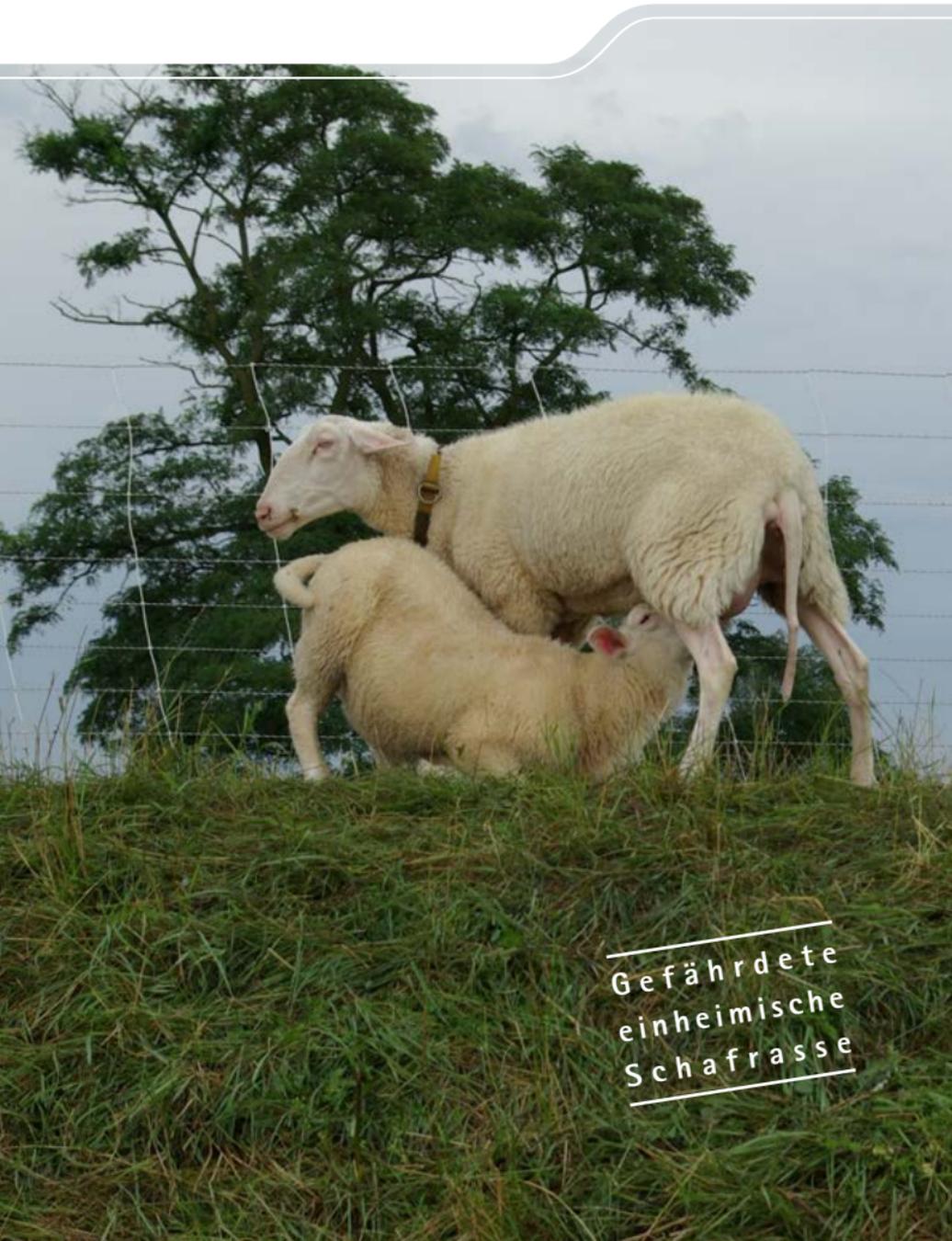




Das Ostfriesische Milchschaaf



Gefährdete
einheimische
Schafrasse



Zuchtgeschichte

Das Ostfriesische Milchschaaf ist seit Jahrhunderten in den Marschen der Küste zu Hause. Besonders in der Zeit des Ersten Weltkrieges wurde die Frage »Schaf oder Ziege?« diskutiert. Die Milchknappheit nahm zu und auch der Wert der Wolle wurde wieder erkannt, und so breitete sich die Milchschaafzucht über Norddeutschland hinaus aus. Nach Sachsen kam das Ostfriesische Milchschaaf bereits vor über 100 Jahren. Dem Geschäftsbericht des Landesverbandes Sächsischer Schafzüchter von 1937 ist zu entnehmen, dass bereits im Jahr 1909 auf der DLG-Ausstellung in Leipzig ein sächsischer Züchter einen ersten Preis erhielt.

Schon 1919 wurde im Bezirk Dresden eine Vereinigung von Milchschaafhaltern gegründet, die mit einer zielgerichteten Zuchtarbeit begann. Neben der Milchleistung ist die Fruchtbarkeit ein »Markenzeichen« des Ostfriesischen Milchschaafes. Dabei ist die Rasse aus der Sicht der Reproduktionsleistung gleich in mehrfacher Hinsicht interessant, weil sie frühreif ist, ein hohes Ablammergebnis und eine sehr hohe Lebensleistung aufweist. Von den Rassen mit erblich bedingter hoher Fruchtbarkeit sind Ostfriesische Milchschaafe gemeinsam mit Flämischen Schafen nach dem Finnschaaf und dem Romanov-

schaf die drittfruchtbarste Rasse in Europa. Bei keiner anderen Rasse gibt es die optimale Kombination von hoher Anzahl Lämmer je Geburt und hoher Milchleistung.

Die wichtigsten Länder für die Zucht dieser Rasse sind Deutschland, Österreich, England, die Niederlande und die Schweiz. Dennoch ist die Population als klein zu bezeichnen.

Milchkontrollen wurden erstmalig 1937 durchgeführt und das Herdbuch für Ostfriesische Milchschafe 1938 eingerichtet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg konzentrierte sich in der DDR die Zucht in der Einzelschafhaltung vor allem in den Bezirken Chemnitz und Dresden. 1958 standen ca. 88 % der unter Milchkontrolle stehenden Mutterschafe der DDR im Zuchtgebiet Sachsen. Den Höhepunkt erreichte die Milchschaftzucht zweifellos in den 1980er-Jahren. Organisiert waren die Züchter im Verein der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK).

Kennzeichen

Rassebeschreibung (Zuchtziel)

- einfarbig weißes und dichtes Vlies, die Wolle lang abgewachsen und ausgeglichen; Feinheitsbereich von 32 bis 38 μm , inzwischen auch schwarze und braune Schläge und Schecken
- Lebendgewicht: Mutterschafe 70 bis 100 kg; Altböcke 110 bis 130 kg; Jungböcke 90 bis 120 kg



- Kopf länglich, leicht ramsnasig und hornlos mit edlem Ausdruck
- großbrahmiges Schaf mit breitem, tiefem und geschlossenem Rumpf
- Gliedmaßen gut bemuskelt bei korrekter Stellung und straffer Fessel
- Schwanz dünn, lang und unbewollt
- Euter soll nach vorn, hinten und seitlich fest aufgehängt sein; gut ausgebildetes Vorder- und Hintereuter; Drüseneuter
- Striche am Euterboden angesetzt, zylindrisch bis konisch geformt und nach vorn abgerundet; in Form, Ansatz und Stellung symmetrisch zueinander

Eigenschaften, Leistung

- gute Verwerter rohfaserreichen Futters
- hohe Fruchtbarkeit, hervorragende Muttereigenschaften
- ausreichende Bemuskelung, gute Schlachtausbeute
- beste Fleischqualität bei geringem Fettansatz
- Milchleistung von 400 bis 600 kg Milch bei etwa 5 bis 6 % Fett und 4 bis 5 % Eiweißgehalt (150-Tage-Leistung)
- erste Ablammung im Alter von 12 Monaten ist möglich
- Ablammergebnis beträgt 200 bis 300 %, d. h. 200 bis 300 Lämmer bei 100 Ablammungen, meist Zwillinge, häufig auch Drillinge
- durchschnittliche tägliche Zunahmen im Gewichtsabschnitt bis 42 kg für Bocklämmer ca. 300 bis 400 g

Bestandsentwicklung, Gefährdung, Schutz

Eine drastische Wandlung in der Milchschafhaltung setzte mit der Umstrukturierung der sächsischen Landwirtschaft und der Umgestaltung der Wirtschaft zu Beginn der 1990er-Jahre ein. Im Jahr 1991 vereinigten sich die zwei 1990 gegründeten Milchschafzuchtverbände mit dem Sächsischen Schafzuchtverband zum Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband e. V.



Als eine neue, positive Entwicklung ist seitdem die Suche nach Einkommensalternativen zu sehen. Es haben sich Familienbetriebe mit Beständen um die 70 bis 80 Milchschafe herausgebildet haben. Diese Betriebe gehen den Weg der Direktvermarktung von Milch- und Schaffleischprodukten. Für die Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Rasse musste sich das Umfeld erweitern, die Nutzung als Landschaftspfleger und Fleisch- sowie Milchlieferant ist auch in kleinen Beständen gegeben. Gute Ansatzpunkte dafür bieten beim Ostfriesischen Milchschaaf die Produkte als Beitrag zu einer gesunden Ernährung, die sehr gute Fleischqualität und die ökologischen Aspekte, wie die Eignung für Weidehaltung und Landschaftspflege. Der aktuelle Bestand an Herdbuchtieren in Sachsen beträgt im Jahr 2022 rund 800 Stück. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt die Grafik. Nach einer Spitze von über 1.000 Tieren 2014 stabilisierte sich der Bestand in den letzten Jahren wieder. Der Rückgang war hauptsächlich der Tatsache geschuldet, dass passionierte Züchter aus Altersgründen die Zucht aufgeben mussten.



Entwicklung des Herdbuchbestandes in Sachsen (Quelle: SSZV e. V.)

Förderung

Die Haltung der Rasse wird in Sachsen über die Richtlinie Tierzucht gefördert. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Förderung ist u. a., dass der Züchter ordentliches Mitglied im Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband e. V. (SSZV e.V.) ist und seine Zuchttiere im Herdbuch des Verbandes eingetragen sind. Der Verpflichtungszeitraum umfasst fünf Jahre. Das Tier muss dauerhaft mit zwei Ohrmarken gemäß Viehverkehrsverordnung (VVVO) gekennzeichnet sein. Der Züchter ist verpflichtet, gemäß der Zuchtbuchordnung des Verbandes die Zuchtunterlagen zu führen.

Beim Zukauf von Tieren aus anderen Zuchtgebieten muss der Züchter der Herdbuchstelle eine Zuchtbescheinigung bzw. einen Abstammungsnachweis vorlegen, woraus die Abstammung (Eltern, Großeltern), der Besitzer, der Züchter sowie Leistungsdaten der Eltern und Großeltern des Tieres ersichtlich sind. Anträge zur Förderung sind vom Züchter direkt beim SSZV e.V. zu stellen.



Historische Aufnahme von 1912 im Haustiergarten der Universität Halle/S.
© Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Ansprechpartner

zur Haltung dieser Rasse und zur Förderung:

- Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Dr. Ulf Müller
Telefon: 034222 46-2106
E-Mail: ulf.mueller@smekul.sachsen.de
- Sächsischer Schaf- und Ziegenzuchtverband e. V.
Ostende 5, 04288 Leipzig
Telefon: 034297 919651
www.sszv.de
E-Mail: sszv_leipzig@sszv.de

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: poststelle.lfulg@smekul.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Das LfULG ist eine nachgeordnete Behörde des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL). Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Redaktion:

Abteilung Landwirtschaft
Referat Tierhaltung
Telefon: + 49 34222 46-2100
Telefax: + 49 34222 46-2199
E-Mail: gerold.blunk@smekul.sachsen.de

Fotos:

R. Klemm, R. Walther

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH;
CUBE Kommunikationsagentur GmbH

Redaktionsschluss:

06.04.2023

Auflage:

3. aktualisierte Auflage

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-Datei unter www.publikationen.sachsen.de heruntergeladen werden.

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.